Bundespreis krönt junge Karriere

Hoptbühl-Schülerzeitung »Peiler« erneut ausgezeichnet / Jury lobt Themenauswahl

Von Birgit Heinig

VS-Villingen. Als Redaktion sind sie noch sehr jung – gerade einmal drei Jahre alt. Doch schon haben die Macher der Schülerzeitung »Peiler« des Hoptbühl-Gymnasiums scheinbar Preise und Auszeichnungen abonniert.

Jüngst gab es in Berlin einen zweiten Bundespreis des Schülerzeitungswettbewerbes der Länder in der Kategorie »Gymnasien«, und damit wurde die zwar kurze, aber bereits prägnante Erfolgsserie fortgesetzt (wir berichteten). Beim Wettbewerb des Schwarzwälder Boten waren die 25 Redakteure aller Klassenstufen bereits erfolgreich, haben auch schon Landespreise geholt.

Der zweite Bundespreis ist bislang die Krönung einer jungen Karriere, die mit dem nächsten Schuljahr fortgesetzt werden soll. Dann allerdings ohne die drei Gründungsredakteure Patrick Todt, Adrian Kopitzky und Frank Kayan, die gerade kurz vor dem mündlichen Abitur stehen und die Schule verlassen werden. Der betreuende Lehrer Hartmut Danneck ist indes zuversichtlich, dass der »Peiler« auch weiterhin so gut bleiben wird, denn die »Großen« haben es verstanden, sich selbst immer mehr zurückzunehmen und die »Kleinen« zu fördern. »Das ist ein Zeichen von sozialer Reife«, ist Danneck stolz auf seine Abiturienten.

Der »Peiler« hat in Berlin einen zweiten Bundespreis erhalten. Hartmut Danneck, Adrian Kopitzky, Patrick Todt und Frank Kayan (von links) haben die Schülerzeitung des Villinger Hoptbühl-Gymnasiums vor drei Jahren gegründet. Foto: Heinig

Der Lehrer für Deutsch und Geschichte war damals sogleich mit von der Partie, als Patrick, Frank und Adrian Stimmen und Meinungen zum Irak-Krieg in eine Broschüre fassen wollten. Dass daraus eine Schülerzeitung entstehen würde, ahnte 2003 zunächst noch keiner. Dann ging es Schlag auf Schlag. Inzwischen lobt die Jury des vom Bundesratspräsidenten ausgerichteten Wettbewerbes den »Peiler« als Schülerzeitung, die in hohem Maße politische und gesellschaftliche Themen aufgreift und die dennoch auch Unter- und Mittelstufenschüler anspricht.

Was die Redaktion ärgert: »Wir sind in Berlin die einzigen gewesen, die layouttechnisch noch sehr entwicklungsbedürftig sind«, gibt Adrian Kopitzky zu. Doch das wird sich durch die Unterstützung der Schulleitung bald ändern, und auch dem Ziel, einen durchweg farbigen »Peiler« aufzulegen, ist man mit dem Preisgeld von 500 Euro ein Stück näher gekommen.